

Arbeitskreis Hallesche Auenwälder zu Halle/Saale e.V.
Große Klausstraße 11 • 06108 Halle (Saale)



Große Klausstraße 11
06108 Halle (Saale)

Konzeption zur naturnahen, auentypischen und standortgerechten Entwicklung des Geländes der Ausstellungshallen auf der Peißnitzinsel in der Stadt Halle (Saale)

I. Grundsätzliches, Anliegen und gegenwärtige Standortsituation

Die ca. 2.000 m lange und ca. 200 bis 300 m breite Peißnitzinsel gehört zu den bedeutsamsten Bestandteilen der halleschen Saaleaue. Insbesondere das Naturschutzgebiet (NSG) Peißnitznordspitze und das geschützte Landschaftsbestandteil (GLB) Gutspark im Südteil der Insel sind als wertvolle Bereiche der Peißnitz anzusehen. Ebenfalls als schützenswert zu nennen sind die Hartholzauenwaldreste mit Weichholzauenstreifen am Flussufer, welche sich entlang der Wilden Saale und in großen Abschnitten entlang der Stromsaale befinden. In den mittleren Bereichen der Insel erfolgten im Gegensatz dazu bis in die Siebzigerjahre des vergangenen Jahrhunderts massive Flächenversiegelungen und Bebauungen. Dazu zählen als ältere Bebauungen das Gut Gimritz und das frühere Pionierhaus sowie als neuere, aber auch besonders flächenverbrauchend Kindereisenbahn, Tennisanlagen, Bühnenbereich, die zumeist asphaltierten Wege und Plätze, das Planetarium und nicht zu letzt die Ausstellungshallen. Bereits in den 50er-Jahren und natürlich ebenso später mahnte der verstorbene und unvergessene Professor Meusel immer wieder an, das Hochwassereinzugsgebiet Peißnitz von weiteren und flächendeckenden Be- bzw. Verbauungen freizuhalten. Jedoch hielt man sich nicht an seine eindringlichen und mahnenden Worte und schaffte bis heute keine nennenswerte Abhilfe dieses Zustandes. Jetzt besteht jedoch die Chance mit dem begrüßenswerten Abriss der nunmehr ungenutzten und teilweise bereits demolierten ca. 200 m langen und ca. 10 m breiten Ausstellungshallen eine längst überfällige Trendwende in Richtung Rückbau und Flächenentsiegelung einzuleiten. Im konkreten Fall kann somit die Beräumung einer Fläche von ca. 2.000 m² erfolgen. Mit der Beseitigung des hinter den Hallen verlaufenden, Weges auf einer Länge von ca. 200 m und einer Breite von ca. 2 bis 3 m = 400 bis 600 m² wäre somit eine Freilegung einer Fläche von 2.400 bis 2.600 m² möglich, was etwa einem Morgen, also etwa einem Viertel Hektar entspricht.

Die vorliegende Konzeption beabsichtigt Möglichkeiten darzulegen, wie eine naturnahe, auentypische und standortgerechte Entwicklung der Flächen aussehen kann.

II. Fachlich-inhaltliches Konzept

Die Beräumung der ungenutzten, maroden und teilweise stark beschädigten Ausstellungshallen gilt es unverzüglich noch im Jahr 2003 umzusetzen. Im Rahmen der Beräumung ist es dringend geboten den bestehenden Gehölzbestand weitgehend zu schonen, alle Versiegelungen und Verunreinigungen einschließlich aller Versorgungsleitungen bis zum „naturgewachsenen“ Auenboden zu beseitigen sowie zum Abschluss ebenfalls den parallelen Weg in östlicher Richtung hinter den Ausstellungshallen zurückzubauen. Der Rückbau des von Besuchern wenig angenommenen Weges sollte von Norden her am Abzweig zum Übergang zum Peißnitzexpress, welcher dann als Uferweg weiterführt, bis zum Bummi-Haus erfolgen. Dieser Weg hatte vorrangig die Funktion einer Ver- und Entsorgungstrecke für die Ausstellungshallen. Mit der Beseitigung der Ausstellungshallen entfällt damit diese Funktion.

Nach der Beräumung aller ebengenannten Flächen empfiehlt es sich im Rahmen einer Sukzession den bestehenden Restauenwald zwischen Weg hinter den Ausstellungshallen bis zum Uferweg in West-Ost-Richtung gesehen naturnah, auentypisch und standortgerecht weiter in westlicher Richtung entwickeln zu lassen. Auf Grund des direkten Anschlusses an den Restauenwald mit seinem Bestand an Stieleichen, Gemeinen Eschen, Feld- und Flatterulmen, Feldahorn, Blutrotem Hartriegel, Europäischen Pfaffenhütchen, Schwarzen Holunder und Frühjahrsblühern (z.B. Scharbockskraut, Gelben Windröschen und Goldstern) sowie dem vorhandenen Reichtum an Tierarten, insbesondere Avifauna und Kleinsäuger, ist von einer verhältnismäßig schnellen Besiedlung mit ortsbürtigen und auentypischen Pflanzen in einem Zeitraum von etwa 5 bis 7 Jahren zu rechnen. Derartige Bestände entwickeln sich stabil und bedürfen keiner Pflege und damit verbundener Kosten. Ebenfalls entfällt eine kostenaufwändige, zumeist nicht ortsbürtige Bepflanzung. Zudem besteht die Möglichkeit im Rahmen der Umweltbildung die Bevölkerung gezielt an einer sukzessiven Entwicklung in dem Teil der Saaleaue teilhaben zu lassen. Dies kann durch Hinweisschilder, Veröffentlichungen und Teilnahme an möglichen Arbeitseinsätzen erfolgen. Um eine eventuelle Weiternutzung des früheren Weges noch besser auszuschließen wäre die Errichtung von Altholzbarrieren an den beiden Enden zu empfehlen. Der Arbeitskreis Hallesche Auenwälder zu Halle (Saale) e.V. (AHA) erklärt sich bereit diese Sukzessionsfläche zu betreuen und im Rahmen der Umweltbildungsarbeit zu nutzen. Dazu beabsichtigt der AHA Interessenten aller Alters- und Berufsgruppen z.B. in Form von Arbeitseinsätzen zu mobilisieren und einzubeziehen. Insbesondere die Zusammenarbeit mit Schulen und anderen Bildungseinrichtungen erscheint in dem Zusammenhang von Bedeutung zu sein. Voraussetzung für ein derartiges Engagement des AHA ist jedoch die komplette Beräumung des Geländes von allen Versiegelungen, Unrat und Versorgungsleitungen, die Akzeptanz des fachlichen Ansatzes durch die Verantwortlichen der Stadt Halle (Saale) sowie Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit und bei der Beschaffung von Materialien und Geräten.

III. Zusammenfassung mit weiteren Ausblick

Mit der Beräumung der Ausstellungshallen auf der Peißnitz besteht die reale und ernst zu nehmende Chance dem Trend der weiteren Flächenversiegelung einmal ein Beispiel entgegen zu setzen, wobei das Vorhaben nur der Beginn einer

ökologisch orientierten Umgestaltung der Saaleinsel sein kann. Das ebengenannte Beräumungsvorhaben gilt es unter Einbeziehung ökologischer Potenzen und damit verbundener ökonomischer Einsparungen umzusetzen, was jedoch nur die Umwandlung in eine an einen bestehenden Hartholzauenwald angrenzende Sukzessionsfläche bedeuten kann. Nur in dem Rahmen ist es möglich nachhaltig einen stabilen autotypischen, standortgerechten und ortsbürtigen Pflanzenbestand, einhergehend mit einem entsprechenden Tierbestand, entwickeln zu lassen. Die freiwerdenden materiellen und finanziellen Kapazitäten ließen sich so anderswo umlenken, wo sie dringender erforderlich sind, wozu zum Beispiel die innerstädtische Begrünung sowie der Erhalt bzw. Wiederherstellung von Straßenalleen gehören.

Zum Anderen besteht die Möglichkeit in Form von direkter Anschauung Umweltbildung vor Ort zu betreiben, was auf Grund entsprechender Defizite dringend geboten ist.

Mit der Übernahme des Projektes durch den heutigen AHA findet seine nunmehr 23-jährige Umweltarbeit auf der Peißnitz mit den damit verbundenen Erfahrungen und bisherigen Aktivitäten auf jeden Fall einen weiteren neuen Höhepunkt im Interesse der Allgemeinheit.

Perspektivisch gesehen hält es der AHA für erforderlich auch den großen asphaltierten Platz zwischen dem ehemaligen Pionierhaus und den Ausstellungshallen ebenfalls weitgehend zu entsiegeln.

Alle diese vorgeschlagenen Maßnahmen sind als Beispiel für den Schutz und Erhalt von Umwelt, Natur und Landschaft, aber auch im Sinne eines aktiven und nachhaltigen Hochwasserschutzes zu sehen. Nur eine Umsetzung des vorliegenden Konzeptes kann dazu einen wesentlichen Beitrag im Stadtgebiet von Halle (Saale) leisten.

Halle (Saale), den 21.03.2003

Andreas Liste
Vorsitzender